

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 84 (1958)

Heft: 15

Rubrik: Die Frau von heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

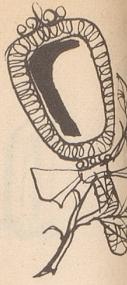
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU



deutsch), die andern von ebendemselben als von ihrer Nachtigall (auf englisch), um nur ein Beispiel aus der Vielfalt der Disharmonien zu greifen; daß sie auch zu einem gemeinsamen Schluß nicht kommen, verwundert nicht. Bei langem Hinhören klingt wohl ab und zu etwas wie ein Leitmotiv auf: Der Mangel allenthalben an guten neuen Stücken! Die Krise selber bleibt undefiniert, wahrscheinlich weil jeder etwas anderes drunter versteht; jedenfalls existiert sie, wenn überhaupt, so hinter den Kulissen; der arglose Zuschauer kämpft nach wie vor um Billlets, findet nach wie vor das Theater voll, ist nach wie vor hingerissen, zufrieden oder bodenlos enttäuscht, je nachdem, und liest nach wie vor vorwiegend schmeichelhafte Kritiken.

Mit herzlichem Gruß

Anna

Fräulein Großmutter

Liebes Bethli! Du hast einer ledigen Adoptivmutter aus dem Herzen gesprochen mit Deinem Artikel «Ein Ehrentitel wird verteidigt». Hoffentlich nützt es oppis. Für mich plaidire ich zwar nicht mehr, das habe ich längst verlernt. Inzwischen bin ich schon lange Fräulein Großmutter geworden und setze mich seit Jahren über alle peinlichen Situationen hinweg. Lächelnd sogar. Natürlich habe ich auch Anstrengungen gemacht seinerzeit, um zum hochwohlöblichen und legitimen Namen «Frau» zu avancieren. Der Erfolg entsprach demjenigen der Aerztin in Deinem Artikel. Mir z.B. hat es persönlich nichts ausgemacht, wenn beim Betreten eines Geschäfts ich mit Fräulein X begrüßt wurde und gleich darauf meine Kleine laut und vernehmlich mich mit einem «Muetti, lueg emol» auf irgend etwas aufmerksam machte. Es gab meistens dabei von irgendwoher einen scheelen Blick auf das Fräulein Muetti. Wie gesagt, ich kümmerte mich wenig darum, wenn aber meine Mutter zufällig dabei war, fühlte sie sich sofort zu Erklärungen verpflichtet. Sie hat auch gleich von Anfang an gewünscht, daß ich mich nicht Mutter, sondern Tante sollte nennen lassen, aber warum sollte ich für das Waisenkind nicht wirkliche Mutter sein? Tanten bekam es in meinen Freundinnen und Schwestern genug, was ihm fehlte war eine Mutter, die in jeder Lebenslage auch mit dem Namen zu ihm stand. Es gab hier und da lustige Episoden. So hatte ich mein Töchterchen einmal in der Eisenbahn auf dem Schoß, als ein Bekannter zustieg, mit dem ich seit Jahren nicht mehr zusammen gekommen war. In der Annahme, ich sei verheiratet, begrüßte er mich prompt mit «Frau», worauf meine Kleine mit einem lauten «Mis Muetti ist es Fräulein protestierte. Schallendes Gelächter von allen Seiten, in das ich fröhlich einstimmte und beruhigend erklärte: «Jo jo, du häschst recht, das Muetti ischt es Fräulein.» Wer sehr rot

und verlegen dasaß, war mein Mütterchen, das zufällig bei mir auf Besuch war. Natürlich hat sie sofort die ihr so peinliche Situation abgeklärt.

Mit dem Heranwachsen meiner Tochter wurde die Sache etwas problematischer. Es war nicht mehr so ganz einfach, irgend einem fremden Menschen mich vorzustellen mit «Mini Muetter, Fräulein X». Und jetzt, da sie selber einen ansehnlichen Bekanntenkreis hat, wiederholen sich diese nicht immer angenehmen Situationen. Ich habe jetzt den Eindruck, daß es für meine Tochter und deren Familie manchmal viel peinlicher ist, als für mich. Nun, da ich meinen Enkeln, an denen ich sehr hänge, ein lediges, sehr geliebtes Großmuetti bin, ist es meine Tochter, die Erklärungen abgeben muß.

Du siehst, liebes Bethli, daß es in dieser Sache sicher nie ganz still wird und daß es für alle ledigen Mütter, ob sie nun leibliche oder adoptierte Kinder haben, weiterhin eine Lanze zu brechen gibt.

Ich schlage vor, daß alle über 30 Jahre alten, ledigen Frauen keine Steuern mehr bezahlen, bis sie den Steuerzettel mit «Frau X» zugestellt bekommen, falls sie dies wünschen. Klärli

Das Alter der Frauen

In Italien ist ein heftiger Streit im Gange über die Frage, ob man in Dokumenten die Altersangabe der Frauen nicht abschaffen sollte.

Die meisten Frauen sind dafür.
Wenn man aber ihr Alter nicht weiß, wie



Ligne Nègre